

heiten der Geschichte der Diözese zu erklären, bleiben sich aber der Unsicherheit des Unterfangens bewußt. Die erst im 6. Jh. gegründete Diözese wäre die Nachfolgerin einer aus dem 4. Jh. stammenden, aber durch zerfallende Reichsstrukturen, Dechristianisierung und die stärker werdende Diözese Genf wieder verdrängten Diözese Vindonissa.

D. S.

Casimir B u m i l l e r, Studien zur Sozialgeschichte der Grafschaft Zollern im Spätmittelalter (Arbeiten zur Landeskunde Hohenzollerns, 14) Sigmaringen 1990, Jan Thorbecke, XXIV u. 248 S., ISBN 3-7995-6214-1, DM 48. – Diese 1985 eingereichte Freiburger Diss. ist aus der Absicht hervorgegangen, eine monographie régionale nach französischem Muster über die Grafschaft in diesem Zeitraum zu schreiben: Nicht zum ersten Mal in der deutschen Landesgeschichtsschreibung hat sich dies als nicht durchführbar erwiesen. In Teilstudien behandelt B. den Adel der Grafschaft, die Stadt Hechingen, Randgruppen (Juden, Hirten, Obdachlose; sehr knapp) sowie die soziale Schichtung der ländlichen Bevölkerung. Am Schluß steht der Abschnitt über „die Landesherrschaft und ihren Preis“. Diesen schätzt B. sehr hoch ein, da die Zollern die Landesherrschaft relativ spät erlangten und die Entwicklung zum Absolutismus nicht nur verfrüht kam, sondern auch die Wirtschaftskraft des Landes überforderte. Die Aufgeschlossenheit des Vf. für eine wirklich vergleichende Landesgeschichte und für sozialwissenschaftliche Fragestellungen macht das Buch wesentlich interessanter, als der bescheidene Titel befürchten läßt.

T. R.

Forschungen zur bayerischen Geschichte. Festschrift für Wilhelm Volkert zum 65. Geburtstag. Hg. von Dieter A l b r e c h t und Dirk G ö t s c h m a n n unter Mitarbeit von Bernard L ö f f l e r, Frankfurt a. M. u. a. 1993, Peter Lang, XI u. 380 S., mehrere Abb., ISBN 3-631-45090-7, DM 98. – In der Festschrift für den Regensburgener Historiker befassen sich zwei Aufsätze mit Themen der ma. Geschichte: Hans S c h n e i d e r, Grafschaft und Landgericht auf dem Nordgau (S. 15–38), gibt einen Überblick über die wechselvolle Geschichte des Gebiets vom Sturz Tassilos III. 788 bis Mitte des 17. Jh. – Johannes L a s c h i n g e r, Amberg und Karl IV. (S. 39–56), skizziert die Entwicklung Ambergs zur Zeit Karls IV., in der die Stadt als Herrschaftsmittelpunkt der pfälzischen Wittelsbacher und in Konkurrenz zu dem von Karl IV. geförderten Sulzbach um die Sicherung ihrer bisher erreichten Stellung bemüht war.

D. J.

Baiern, Ungarn und Slawen im Donauraum, redigiert von Willibald K a t z i n g e r und Gerhart M a r c k h g o t t (Forschungen zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs 4) Linz 1991, Österreichischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, 246 S., mehrere Abb., ISBN 3-900387-24-9. – Diese Publikation präsentiert Ergebnisse zweier interdisziplinärer Symposien von 1979 und 1983, deren Teilnehmer über folgende Themen handelten: Hermann K o h l, Die Veränderungen der Flußläufe von Donau, Traun und Enns seit prähistorischer Zeit (S. 1–9); Siegfried H a i d e r, Zum Problem karolingischer Pfalzen in Österreich (S. 11–16), legt dar, daß Linz kein Pfalzort der Karolinger war, daß aber für Lorch die Frage schwer zu entscheiden sei; Walter K o c h, Paläographische Untersuchungen zu den Linz-Nennungen im Passauer „Codex